**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 24=44 (1878)

Heft: 2

Rubrik: Eidgenossenschaft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vorhanden, daß beim Vorwalten günstiger Umstände biese Colonne binnen einer Minute factisch gesecktsunsähig ist. — Wenn auch nicht 30 bis 50 Treffer erzielt werden, so kann doch, da der Vertheidiger auf eine Distanz von 1500 Schritten noch außer directer Einwirkung der Gesahr ist, manches Mal so wie am Schießplatze gearbeitet werden.

Nehmen wir aber nur die Halfte an, daß in ber Queue und Tête dieser Colonne z. B. 5, in ber Mitte 20 Treffer, in der ganzen Escadron 30 Treffer erzielt werden, so ist auch dies schon ein Resultat, das nicht gering zu achten ist; ber Entfernung vom Gegner wegen werden sich zwar hier die Lücken leichter schließen; — ber sactische Berlust ist mit dieser Einen Lage immerhin ein ganz bedeutender und wird einen gewissen moralischen Eindruck schon beshalb hervordringen, weil sich die Wahrscheinlichkeit des Getroffenwerdens ja mit jedem Schritte nach vorwärts augenscheinlich steigert.

Die preußische Scheibenschieß-Inftruction nimmt ferner an, daß gegen liegende Ziele zur Deckung einer Fläche von 125 Schritten Länge auf allen Entfernungen und mit jedem Bistre etwa 100 Schüsse mehr als gegen aufrechtstehende Ziele erforderlich seien.

Erot allen Borbehaltes, daß im Felbe bei ben gegenwärtigen Gewehren eine folche Wirkung nur hochft felten, ganz ausnahmsweise, vorkommen wirb, weil ja eben bas Erfaffen eines Zieles auf 1500 Schritte Entfernung fcmer ift, und fich alle moglichen atmosphärischen Ginfluffe geltend machen, trotbem weiters ber Rudichlug von ben im Frieben auf ben Schiefplaten erzielten Resultaten auf bie im Kriege zu hoffenben Erfolge aus naheliegenben und icon oft erörterten Grunden mit großer Borficht geschehen muß, - tropbem man bavon bie Salfte, vielleicht noch mehr, in gemiffen Fallen Alles wird abstreichen muffen: fo ift boch ficher, bag man unter gunftigen Berhaltniffen mittels bes Weitschießens Erfolge erzielen kann, die man nicht leichthin von ber hand weisen barf."

Bezüglich bes Munitionsausmaßes ist ber Herr Berfasser anberer Ansicht als die Bunbesbotschaft vom 12. Weinmonat.

Die früheren Betrachtungen werben schließlich wie folgt resumirt:

- "1. Daß das Feuer auf große Diftanzen bis zum vollen Ertrage ber Gewehre manches Mal sehr besbeutenbe Wirkungen hervorbringen kann;
- 2. daß das Weitschießen wegen des größeren Berbrauches an Munition zweisellos eine stärkere Dotirung mit Munition voraussetzt, daß aber nicht die Oekonomie mit der Munition, sondern das Treffen mit ihr die Hauptsache ist, und daß die Organisation der Taktik helfen oder sie wenigstens nicht behindern soll, daß
- 3. bas Weitschießen vorläufig noch auf etwas precaren Bebingungen beruhe, die in ben Schwiesrigkeiten ber Distanze Beurtheilung ihren Ausbruck finden, daß aber diese Mangel bem Wesen ber Sache nichts anhaben können; und hieraus haben wir (sagt ber Herr Versasser)

4. ben Schluß gezogen, baß bas Weitschießen unter Umständen ein ebenso nothwendiges Rampf= mittel sein kann wie jedes andere, und daß wir auf dasselbe um so weniger verzichten können, als es auch bei anderen Mächten in mehr ober weniger ausgedehntem Make reglementarisch eingeführt ift."

Die Schrift beschäftigt sich ferner noch mit ber Frage, welche Rolle gegenwärtig bas geregelte Weitsschießen in ber Taktik spiele, und welche Rückwirkung es auf bie taktischen Borschriften und bie bisherige Gesechtsweise ausüben muffe.

Die entwickelten Lehren werben burch einige Beifpiele anschaulich gemacht.

Sammlung von Geftüts-Brandzeichen der Staatsund Privat-Geftüte Europa's und des Orients, zusammengestellt von Carl Bäner, f. Bezirksthierarzt in Annaberg i. S. Oresben, 1877. G. Schönfeld's Verlagsbuchhandlung. Preis 3 Kr. 75 Cts.

Borliegende Sammlung von Gestütsbrandzeichen hat den Zweck, Interessenten, die sich eine genaue Kenntniß der verschiedenen Pferderacen und ihrer Berzweigungen verschaffen wollen, das erste Mittel hierzu an die Hand zu geben.

Das Buch ift icon ausgestattet.

Inftruction über den Cavalleriedienst und den Carabiner Mod. 71, von einem Cavalleries Offizier. Hannover, 1877. Helwing'sche Berslagsbuchhandlung. gr. 8°. S. 56. Preiß 65 Ets.

In Fragen und Antworten wird ber Felbbienst ber Cavallerie, insoweit die Kenntniß desselben für ben einzelnen Reiter nothwendig ist, und die Kennt-niß bes Carabiners behandelt. Mit geringen Aenderungen könnte das Büchlein auch bei uns für den theoretischen Unterricht ber Cavallerie benütt werben.

Supplement zur allgemeinen Militär=Encyclopädie. Bierte Lieferung. Leipzig, Berlag von J. H. Webel, 1877.

Die vorliegende Lieferung behandelt die Artikel Karlisten bis Roisseville. Mit Rücksicht, daß das Material für den Supplementband mehr als ursprünglich beabsichtigt war, angewachsen ist und auch der gegenwärtige Krieg es nothwendig macht, manchen Artikel zu behandeln, so sollen zwei weitere Lieferungen u. zw. noch vor Schluß dieses Jahres erscheinen.

## Eidgenoffenschaft.

Bunbesftabt. (Der Bunbe erath) bestimmt: Die Kantone sind auenahmelos verpflichtet, sammtliches bunbespflichtige Reiegsmaterial bem Bunbe zur Berfügung zu stellen, ohne Rudficht, ob ein Kanton nach ber neuen Organisation weniger zu stellen habe. Sammtliches Material soll ben bestehenben Borsschriften, Orbonnangen entiprechen und wird bezüglich ber Qualistat nur in gang felbtüchtigem Bustanbe angenommen. Baselsetabt, Luzern, Schwyd, Freiburg, haben ihre Bataillonsfourgons, Broviantwagen, wie andere bisher gebulbete nicht orbonnanzmäßigen Fuhrwerke burch neue Orbonnanz zu ersepen. Der Erssat bes nicht ortonnanzmäßigen und bes sehlenben Materials ha

im Laufe bee Jahres 1878 flattzufinden. Das Militarbepartes ment tann ausnahmsweife bie Frift verlangern.

Bundesftadt. (Ernennungen.) Bum Commanbant ber 1. Armectivifion : Gr. Oberft Philippin; jum Oberinftructor ber Berwaltungetruppen, jugleich Rriegecommiffar von Thun: Dr. Dberft Pault von Malane; jum Groftichter ber 4. Divifion: or. Major Rail Bieland in Bafel, fur ben gurudgetretenen frn. Oberftlieutenant Stehlin.

Bundesftadt. (Ernennung.) Bum Commanbanten bee 25. Infanterieregliments ift Generalftabemajor Georg Berlinger von Ganterempl, mit Beforberung gum Oberfilteutenant ernannt morben.

Bundesftadt. (Entlaffung.) Dberfilieutenant &. von Burn in Reuenburg hat bie nachgesuchte Entlaffung aus ber Stellung ale Divifionearzt ber II. Divifion in allen Ehren unb unter befter Berbantung ber geleifteten Dienfte auf Enbe 1877 bewilligt erhalten und ift ber Bahl ber nach Art. 58 ber Dis litarorganifation gur Berfugung ftebenben Offigiere eingereiht merben.

- (Die Refrutirung ber V. Division) hat bicfes Jahr im 5. Divifionetreife (Margau, Solothurn und beibe Bafel) folgendes Refultat geliefert : Bon 3278 Retruten, bie unterfucht wurden, find 1473 tiensttauglich erflart worben, 786 murben auf 1 Jahr, 88 auf 2 Jahre hinausgestellt, 5 vor bie Spezial. untersuchung gewiesen und 926 ale bleibend untauglich erklart. Bon 595 Gingetheilten, bie fich jur Auemufterung ftellten, mur: ben 163 abgewiesen, 8 auf furgere Beit, 58 auf ein Jahr und 366 bleibend bispenfirt. Total ber im 5. Divifionefreis Unter-

- (Die Abschaffung ber Schüpenauszeichnung) ift, wie bie "Berner Tagespoft" lobend hervorhebt, ein Berbienft bes herrn Bundesrathe Schent. Ge wird gejagt: "Sauptfachlich turch ibn murte feiner Beit eine Borlage bes eiegen. Militardepartemente hintertrieben, welche gewiffe außere Berbienftzeichen - eine Art Orben (! ?) - in ber ichmeigerischen Armee eine führen wollte. Damale maren bereite Bestellungen folder am Arm zu tragenber Auszeichnungen gemacht worben, fo bag bas Rudgangigmaden tee Raufe bie eitgenöffifche Raffe allerbings eine beträchtliche Summe foftet. Aber Berr Schenf wies mit folder Energie bas Unrepublifanifde folder Auszeichnungen nad, bağ bie Borlage jurudgezogen murbe."

Die Coupenauszeichnung als eine Art Orben aufzufaffen, ift fo eigenthumlich, baf fie fich ber Besprechung entzieht. Der 3med bee Beidens mar aber, bie beften Schuben jeder Compagnie fennts lich ju machen. Diefes ift in vielen Befechtelagen von Bichtigfeit. In einer Milizarmee, wo ber Offigier nicht wie in ftebenten Armeen fortwährend mit ben Leuten verfehrt und wenn er nach Jahren wieber mit feinen Untergebenen im Dienft gufammen. fommt, biefe taum ber Berfon, gefdweige ben Leiftungen nach fennt, hatte ein foldes Beiden manden Bortheil geboten. Diefes nicht nur bei ber Infanterie, fonbern auch bei ben anbern Waffen 3. B. mare es bei ber Artillerie nicht weniger munichenswerth gewefen, auf ben erften Blid bie beften Richter, bie beften Sahrer, und bei ber Cavallerie bie beften Reiter u. f. m. tennen gu lernen. - Es ift beim Militar oft wichtig, fonell bie richtigen Leute au finden.

Mit mehr Recht als tas Schubenzeichen (wenn man ichon an bem Bort Schütenauszeichnung Anftoß nimmt) mußte man in ber Armee bie noch weniger bemefratifchen Grabauszeichnungen abschaffen.

- (Die Verwerfung bes Militärsteuergesetes) burch bas Bolt giebt ten Beitungen viclen Stoff gur Befprechung. In einem Blatt fpricht fich ein Correspondent über ben Begen: ftand u. A. wie folgt aus: 3ch habe bas Militarpflichterfangefet verworfen, und gwar aus folgenben Grunben : Bir wollen eine Schweizerifde Armee im Sinne ber Bunbeeverfaffung, bie ba fagt : jeber Schweizer ift Solbat, eine Urmee, tie bas gange Bolt um. faßt, reich und arm, gelehrt und ungelehrt! Gingig ausgefchloffen foll fein, wer torperlich und geiftig unfahig ift, bie Baffen gu tragen, bas ift Gleichheit, bas ift Berfaffungetreue! Die Berren in Bern haben bie Berfaffung übel gehanbhabt, I Lyon und Befangon fammeln, bas eine in ber Richtung Befangon.

ale fie ben Befchluß fasten: bie Jahrgange von 1853 bis 1855, welche noch nicht gebient haben, follen alle militarfrei fein, wenn fie nicht por= gieben, gu bienen, bas war nicht Berfaffungetreue, bas beifit regiert nach Billfur. Schreiber biefes ift burch biefen Befchluß fehr agrirt worden und ift body icon feit langem nicht mehr mis litarpflichtig, langft nicht mehr militarfteuerpflichtig! Wenn ich aber militärpflichtig wäre, so würde ich mich gefragt haben, mit welchem Recht foll ich bie Militarpflicht tragen, mabrent mein Mitburger von gleichem Alter, ber fich nicht rechtzeitig geftellt hat, ein gefunder, frafiger Mann wie ich, nicht Dienft leiftet? Bedes Unrecht hat feine Folgen! Ich fepe voraus, bag es einmal wieder eine Bunbesversammlung giebt, die es genau nimmt mit ber Berfassung; alebann befinden sich alle Tauglichen in ber fdweigerifden Armee, und nur bie Lahmen, Rruppel und Geiftes: franten bleiben milltarerfaprflichtig. Bie nun? Sollen biefe an fich nicht beneibenswerth Geftellten etwa bie Militarfoften ber Schweig tragen ? . . . . Bas ift Militarpflichterfat ? Ge ift ein annahernber Erfat ber aufgewenbeten Muhe und Roften ein-s Militarbienft Leiftenben. Sat bas Befet etwa biefen Grunbfat enthalten ? Bott bewahre! Dan wollte ein Steuergefen erlaffen, wollte Belb machen, wollte ber Progreffivfteuer Gingang ver-Schaffen, wollte, was weiß ich was, nur nicht bie Berfaffung in ihrem Bortlaut handhaben; Recht und Gerechtigfeit auch ber Minderheit, auch ben nicht militartauglichen Gibgenoffen gegens über foll man anwenben. Ginb 7 Fr. ein Militarpflichterfat ? Sind 3000 Fr. per Jahr ein Militarpflichterfat? . . . . Alfo : ein Militarpflicht er fangefen, tein Steuergefen! Ge fteht in ber Bundesverfaffung, wo man bas Gelb fur bie Bundesregierung auffuchen foll. Der Bund bezieht bie Balfte bes von ben Rans tonen erhobenen Bruttoertrages bes Militarpflichterfapes; ber Bunb wird über ben Militarpflichterfas einheitliche Bestimmungen aufs ftellen. Ge heißt nicht: ber Bund wird ein Militarffeuergefet mit 21 Rlaffen und einer progreffiven Belaftung, mit Berbei. giehung von eheweiblichem und vaterlichem Bermogen, bas noch nicht in ber Band ber Befteuerten ift, erlaffen. Dan barf mobl consequent fich zeigen in feinen Sanblungen, aber bem Bolt gegen. über barf man nicht fo eigensinnig fein, namenilich, wenn man fich nicht abfolut auf bas Grundgefet ftugen tann! Bewiffe Beis tungefchreiber giebte, bas find tomifche Leute; bie fchreien fort und fort : ber Ultramontanismus hat une befiegt ! Schreiber bicfes ift weber katholisch noch ultramontan. Er fühlt fich jebenfalls geiftig fo frei, ale alle jene Beitungefchreiber.

- (Gine Betrachtung über unfere politische Lage und unfer Rriegswefen) finden wir in ber "Bas bifchen Landeszeitung". Der offiziofe Artitel tragt ben Titel: "Der linte Flugel ber beutiden Deeresfront gegen Beften" und burfte bie volle Aufmertfamteit nicht nur ber Militars, fonbern auch ber Rathe verbienen. Aus biefem Grund wollen wir uns erlauben einen Muszug ju bringen.

"Die Schweig", fagt ber Berr Berfaffer u. A., "ber naturliche ftrategifche linte Flugel unferer Beeresfront gegen Beften, muß nothwendigerweise in unserer militarifden Rechnung eine wefent= liche Rolle fpielen und fie barf es une nicht verübeln, bag uns bie Beschaffenheit biefes linten glügels nach feinem friegerifchen Leiftungevermogen fehr am Bergen liegt. Deutschland muß, fo wie bie Dinge liegen, mit brei Doglichkeiten rechnen, ale feien es vollendete Thatfachen, um, wenn fie vollendete Thatfachen find, nicht von ihnen überrafcht zu werben. Ge find bies bie Möglichfeit eines neuen beutich-frangofifchen Rrieges, bie Dog = lichteit ber Berletung ber neutralen Staaten burch bie Frangofen, bie Doglichteit ber Ungulang: lichteit ber ichweizerifden Behrfraft gur erfolg. reichen Burudweifung eines frangoftichen Gins fall oh eeres." Nachbem ber Berfaffer welterhin bargethan, baß Deutschland nichts verfaumt habe, um einen frangofischen Ungriff gurudmeifen gu tonnen, fahrt er fort: "Wir tonnen une alfo bie Möglichteit benten, bag Franfreich alle gur Erreichung feines Bieles, ber Mieberwerfung Deutschlands, bienenben Mittel anzuwenden entichloffen mare, bag es g. B. zwei Deere gwifchen

Belfort-Bafel, bas andere in ber Richtung Schweig:(Margebict:) Singen-Stodad: Ulm in unfere linte Rlante fchiden tonnte. Wenn Frantreich nicht auf jede ftrategifche Offenfive von vornherein vergichten will, muß es außer einem Borftog burch Belgien bie oben angebeuteten Stope gegen Gutweft Deutschland fuhren, ba eine Offensivbewegung über bie unmittelbare beutschefrangoniche Grenze an ben Ballen von Det und Strafburg ein gebieterifches Salt horen und außerbem burch bie in Aveficht genommenen befestigten Lager gwifden Det und Strafburg einerseits und bei Mulhaufen anderseits fengehalten murbe. Die oben angebeuteten Offenfinfloge gegen bes Reiches Gubgrenge tonnten aber ohne Betretung bee Schweizer Bebietes nicht ausgeführt werben. Das wurte alebann bem Bormarich ber zwei Gaulen eines frangofifchen Gub. becree im Bege fteben? Der einen, burch bie Ginfenfung gwifchen Bogefen und Jura marfchirenben ftanbe nichts im Bege. Rurg por ber Grenge murte fie außerbem unter tem Schute von Belfort operiren. Die andere, burd bie Comeig ju leitente Beerfaule hatte bas naturliche Sinbernig bes Jura und bas funftliche bes Schweizerheeres ju überwinden. Der Jura tann ben Bermarich eines heeres erichweren, aber nicht verhindern, felbft wenn feine Baffe vertheibigt murben. Gine mirtfame Bertheibi. gung ließe fich nur burch Befestigung berfelben ergiclen. Ohne folde und ohne Bofitionsartille: rie ift, wie gefagt, eine erfolgreiche Bertheibi= gung nicht wohl möglich. Da bie gange Beftichweiz ohne fefte Plage ift, bleibt ale Sinternig nur übrig bae fdweigerifche Deer, welches möglicherweise gezwungen fein tonnte, an verschiede: nen Buntien als lebentige Mouer bem feinblichen Ginfall fich entgegenzustellen." Der Berfaffer unterfucht nun bie Frage, ob bie fdweizerifche Rriegführung ber frangofifchen gewachsen fein wurte und gelangt zu einem verneinenben Ergebniffe. Aus ber eingehenten Begrundung wollen wir nur bie Sauptpunfte hervorheben. Es werden betont : ber Dangel hohe : rer Offiziere, welche icou im Frieden gewöhnt find, mit größeren Truppenmaffen ju operiren, bie ungenügenbe fach wiffenfchaftliche Ausbilbung ber meiften Subalternoffigiere (bie Auenahmen werben lobend anerfannt), überhaupt bie gu geringe Bahl ber Berufsoffiziere, bie furge Dienftzeit ber Gol: baten. Berfonliche Tapferfeit, Baterianbeliebe und Opfermuth will ber Berfaffer ben Schweigern burchaus nicht absprechen, auch fiebe bie Bewaffnung und Ausruftung auf ber Bobe ber Beit, aber es fehlt bin einzelnen tattifchen Korpern bae fefte Befüge, bie eiferne Disziplin, bie rafche Bewegung, ber uneischütterliche Balt. Die Mangel ber einzelnen Woffengattungen werden naber nachgewiesen und bann bie Frage aufgeworfen, ob nicht fofort, wenn eine frangofifche Armee ben fcmeigeriften Jura überfchitten hatte, ber Colbfterhaltungetrieb une gebiete, mit einer beutiden Gubarmee in bie Schweig einguruden und ber Schweizerarmee bie Aufgabe, ben Ginbringling ju vernichten ober gurudzuwerfen, abzunehmen. Der Berfaffer glaubt, Deutschland murbe mahricheinlich erft abwarten, ob bie Schweigers armee allein im Stande mare, ihre Aufgabe ju lofen, und murbe erft im Falle ihrer Rieberlage felbft bas neutrale Bebiet gur Ab= wehr tes Ginfalls betreten. Der Verfaffer folleft : "Benn aber bie Someig fich gur felbftftanbigen Lofung ber gebachten Aufgabe beffer befähigen will, als es bis jest ber Fall ift, fo muß fie auf bie wohl: gemeinten Borte der Manner horen, welche ihr heutc gurufen: "Befeftigt bie Beftgrenge, legt befeftigte Lager an und tauft ichwere Positionegeschupe!" Im offenen Felbe murbe bie Schweiz unterliegen; geft unt auf wohlvorbereitete fefte Stellungen unb im Befit einer genügenben Ungahl von fcweren Befdugen burfte ihr Seer einen Rampf mit bem überlegenen Wegner magen tonnen. Die harten Ausbruche und Urtheile vorliegender Betrachtung entspringen ber Bahrheit ber Berhaltniffe. Berlegen wollen fle Riemand. Ras turliche Begabung und guter Bille tonnen teinem Menfchen bie Ausbildung zu trgend einem Berufe erfeten, auch nicht bie jum Solbatenberufe. Darum

mögen weber bie Schweizeroffiziere, noch bie Solbaten fich beleibigt fühlen. Der Ginzelne trägt nicht bie minbeste Schuld an ben Mangeln. Es ist tas System, unter teffen Ginfluß ein Zeter es so weit bringt, als es eben gerabe tiefes System zuläst. Beffer angewentet, als Aerger über bas harte Urthell, ist tie Erfenntniß von bessen Gründen und ber einsichtsvolle Wille, ju verbessern in ber angebeuteten Richtung "

— (herr Bunde erath Oberst Scherer) wird auch für bas Jahr 1878 an ber Spipe bes eitgenössischen Militärberartements bleiben. Es ist dieses ein wichtiger, dech schwieriger Bosten. Der Entschluß, auf demselben auszuharren, verdient alle Unerkennung.

herr Oberft Scherer hat bas eibg. Militarbepartement vor zwei Jahren, zwar auf eigenen Bunfch, toch unter ungleich schwierigern Verhältniffen als irgend einer seiner Verganger übernommen. — Er fand eine neue Militarorganisation, welche er nicht selbst entworsen hatte, vor. Das Personal, welches bezusen war, dieselbe burchzuführen, war ernannt. Die Fakteren waren taber gegeben. Dech biese war nicht bas Schwierigste, tie stühere Begeisterung für die neue Militarorganisation war aus verschliebenen Ursachen verschwunden und hatte einer beinah ebenso allgemeinen Misstimmung Riah gemacht. Die Bresse gab bieser Unzufriedenheit in unzweifelhafter Weise Ausbruck.

Doch nicht genug, bie neue Buntesverfassung hatte ten Rantonen bie bedeutenbsten Militariaften abgenommen und fie bem Bund überbunden, ohne daß bie Ginnahmequellen bes lettern vermehrt worben waren. Die naturliche Folge war ein Deficit. Best erhob sich ein allgemeiner Sturm in ben Rathen, als ob es sich nicht hatte voraussesen lassen, daß es so kommen mufic.

herrn Bundesrath Scherer fiel in ber letten Bundesversamms lung die wenig tantbare Aufgabe zu, die taum in's Leben ges tretene neue Militarorganisation gegen die Angriffe, welche von allen Seiten statisanden und im Nationalrath besonders heftig waren, zu wertheibigen. Er that dieses mit wahrer Ausopferung. Obgleich von seinen Collegen im Bundesrath u. zw. besonders von herrn Oberst Welti fraftig unterstügt, war der Kampf boch ein aufreibender.

Die Aussichten fur ben Chef bes Militarbepartements gestalten fich aber fur bie Bufunft noch truber.

Das finanzielle Gleichgewicht ift noch nicht bergeftellt und bever wir wiffen, wie bie gegenwärtigen Militarauslagen gebedt werben tonnen, tommen fon neue Forberungen.

Wenn wir bie Reutralität unferes Canbes ernftlich vertheibigen wollen, brauchen wir Bofitionsgeschnige und für bie funftliche Bersftärlung unferes Canbes follte absolut Giniges gescheben.

Bei ber jegigen Stimmung ber Rathe und ben finanziellen Berlegenheiten ber Eitigenoffenschaft auf ber einen und einer ers brudenben Berantwortung auf ber anbern Seite, gehört mehr als gewöhnlicher Muth bazu, auf bem Boften auszuharren.

Wir fennen bie Arbeitefraft bes herrn Bunbesrath Scherer und munichen nur, bag feine physischen Rrafte fur bie übernommene Aufgabe ausreichen mogen.

Die militarifche Thatigfeit bes herrn Bunbedrath Scherer ift fürglich in ten "Baeler Nachrichten" in anerkennenber Beife befprechen worten. Wir nehmen hiervon um fo lieber Renntniß, ale ter Berth feiner Leiftungen fo oft verfannt wurde. In bem ermahnten Artitel wird u. A. gefagt: "Es gehorte eine Unverbroffenheit und eine Arbeitetraft ohne Bleichen bagu, ben taglichen Rampf mit ben gabllofen Schwierigkeiten und Bakeleien gu fampfen und gleichwohl bas Ruber fest und ficher weiter gu führenherr Scherer bat's gethan und bie Art und Beife, wie er ce that, hat auch bem Begner ungetheilte Achtung abgenothigt, wenn auch ta und bort bas Befühl ber Bitterfeit in ter Abwehr Geitens bes von allen Seiten Ungegriffenen fich geltenb machte. Auch bie perfonlichen und politischen Gegner Scherer's mußten ihm bie Gerechtigfeit wiberfahren laffen, bag er mit eifernem Bleiße bas Große und Gange fowohl wie bae Gingelne bie in bie geringften Details hinein beherrichte und mit ber peinlichften Bewiffenhaftigs feit verwaltete. Daß herr Scherer fich nun tret feiner unter folden Umftanben begreiflicherweife leibenben Befunbheit enifchloffen

hat, bie Burbe noch einmal auf fich ju laben, verbient unfern Dant, ben wir auszusprechen nicht gogern wollten."

Bern. (Der Offiziers verein ber Stabt Bern) hat auf Antrag bes herrn Major Versin beschlesen, tas Conties ber kantonalen Offiziersgesellichaft aufzusorbern, eine Generalverssammlung ber bernertichen Offiziere einzuberusen, um eine Gegenmanisestation gegen bas Borgehen bes Nationalrathes in Sachen ber Militärorganisation und besonders bes militärischen Unterrichts zu veranlassen. Dieser Vorschlag wurde von herrn Oberst Feiß, Wassenchef ter Insanterie, lebhaft unterstützt, indem berselbe zugleich noch die Bunschbarkeit betonte, diese Generalversammlung noch vor Zusammentritt ber eitg. Rathe abzuhalten. Die Berssammlung erhob ben Antrag zum Beschlusse.

Bern. (Bom Landwehrregiment Rr. 9) berichtet ber "D. C." Folgendes : "Bei Belegenheit ber biesjährigen Inspection ber Landwehrbataillone Mr. 25, 26 und 27 burch ihren Regimente:Commandanten Sin. Oberftlteutenant Sug murbe vom Offizierecorps eines jeben Bataillons ein Comité gemahlt, behufs Organifation von Bortragen fur biefen Winter. Diefe bret Comites waren am 9. Dec. in Schupfen unter bem Borfige bes herrn Regimente. Commandanten versammelt, um bas Nothige gu besprechen. Go follen nun nachsten Januar, Februar und Marg von Brn. Dberfilieutenant Sug fur jedes Bataillon Bortrage gehalten werben, an benen fich gewiß bie meiften unferer Landwehr= Offiziere betheiligen werben, nicht minter auch Unteroffiziere unt Colbaten, welche fich um tas Mititarwefen intereffiren. es ift burchaus nicht gefagt, bag wir, weil wir ju ben "Allien" gehoren, nichte thun follen, im Begentheil tonnen folche freundliche Busammentunfte ichon im Intereffe ber Pflege ber Ramerab-Schaftlichfeit ber Offigiere unter einander nur von Rugen fein, abgefehen bavon, baß gegenseitige Belehrung immer nur gutes an fich hat und ja ber Denich überhaupt nie ausgelernt hat. Auch muffen wir ja fteis gewartig fein, in einfter Beit in Dienft gu treten. Dir wollen's gwar nicht hoffen. 3m April foll bann eine Bufammentunft bee Regimente-Dffizierecorps ftatifinten. Das nabere wird feinerzeit rechtzeitig und jebem befannt gemacht. Dag nach Unhörung tes Bortrages co nur erwunfct ift, wenn in einer fich entwidelnben Diecuffion von ben Anwesenten Wegen= ftanbe berührt werden, beren Befprechung im Intereffe ber Gache liegt, ift feibstverfländlich. Bur heute erlauben wir uns hier barauf aufmertfam gu machen, in ber hoffnung und mit bem Bunfche, es mochten biefe Beilen einigermaßen ihren 3med erreichen."

Bern. (Militarifches Getreibehaus.) Sier wird neuerdings ber Gedanke angeregt, die Baggonfabrik in ber Mucomatte jum Zwed ber Erftellung eines bernifchen, eventuell fcweizerifchemilitarifchen Getreibelagerhauses anzukaufen.

### Angland.

Rufland. (Die ruffifchen Beitungen über bie Berlufte im Feldzug 1877.) Dit einer Aufrichtigkeit, bie außerhalb ter Ruffifden Grenze in ein gelinces Erftaunen feben wirb, erörtert bie Huffifde "Gt. Betereburger Beitung" bie Frage ber Berlufte im gegenwartigen Rriege, ihre Beceutung und ihre militarifden Urfachen. Das nationale Organ halt fich jest nicht mehr burch bie in ber erften Rriegeperiove beobachteten Rudfichten gebunden, ta bas lebergewicht ber Ruffifchen Urmee burch bie neueren Erfolge fur bie Dauer feftgeftellt gu fein Scheint; es tiecuitit nunmehr bie Berluftfrage nach feiner Auffaffung recht grundlich. Bunadift fragt es fogar: ob Rugland wirklich fo große Berlufte gehabt habe, und antwortet barauf mit folgender Berednung: "Dach ben letten officiellen Daten find gegen 70,000 Dann ale tampfunfahig aus ber Front getreten, mas etwa 20 Procent over ein Funftel ber Combattanten ausmacht wenn man bie Durchschnittegahl berfelben auf 350,000 Dann veranschlagt." Ale biftorifche Beispiele gum Bergleich werden angeführt: "In ber Schlacht bei Friedland verloren bie Ruffen 25,000 Mann, bei Borobino 50,000. Die "accuraten" Deutschen hatten 1870 in einer Schlacht 28,000 Tobte unb Bermundete, und bech fanben teine erbitterten Angriffe feitens ber Deutschen Breffe ftatt." Sterin irrt freilich bas Ruffifche Blatt: bie großen Berlufte bei Det wurden in Deutschland felbft inmitten ber bamaligen Stegessitimmung febr ernft befprechen. Run aber tommt ber original ruffifche Troft. Man muffe nur, meint bie "St. Betereb. Stg.", in Gebachtniß beha'ten, bag ber natürliche Bevolkerungezuwache in Rugland in gunftigen Berioben eine Dillion Seclen beiberlei Gefchlechte beträgt ; in ungunftigen Beiten, wo bie Bahl ber Beburten und Chefdliegungen abnimmt und die Sterblichfeit gunimmt, tonne Rugland immer noch die Balfte bes naturlichen Bumachfes haben, b. h. es gewinne felbft im Jahre 1877 immer noch 250,000 Seelen mannlichen Befchlechte. "Folglich," fahrt ber nationale Statistifer in aller Gemutheruhe fort, "greifen wir unfer Grundcapital an Staate. fraft, bie Bevolferung, noch nicht an, wenn wir auch alle 250,000 Scelen einbugen. Frankreich g. B., bas auch in gunftigen Jahren feinen folden naturlichen Bumade hat, verliert gur Beit bes Rriege ober einer Epibemie nicht bie Procente, fondern Rapital, b. h. es vermindert feine Bevolferung. Andrerfeits" - und jest tommt bas Driginellfte - "ift nicht zu verkennen, bag ber Berluft von 70,000 Menfchen einer Ausgabe von 14,000,000 Rubel gleichkemmt, wenn man ben Werth eines bewaffneten Mannes im Rrieg auf 200 Rubel anschlägt (!). Im Frieden ift er boppelt fo billig (!). Bas bebeuten biefe 14 Dillionen, wenn ber Rrieg Milliarden verschlingt? Folglich bilbet, in Rudficht auf bie foloffale Aufgabe, welche Rugland übernommen, nicht nur ter Berluft von 70,000 Menfchen, fonbern auch von breimal mehr feinen großen Schaben fur uns. Die Schwierigkeit best h! nur im Transport ber jungen Golbaten auf ben ents fernten Rriegeschauplat, und in Diefer Begiehung ift es wirklich ichate um jeden Goldaten, um fo mihr um jeben Officier, ben man verliert (!). Die letteren treten, wie auch in fruheren Kriegen, in der unabanderlichen Proportion von 2 auf 100 aus ber Front." Diefe Proportion nach ber obigen Gelbwerth-Berechnung weiter zu beleuchten, ericheint von foldem Standpunkt nicht nothig. Der Arifel geht baber ju ben Urfachen ber Berlufte uber. Er findet biefelbe in ber Cumoroff'ichen Tactit, nach welcher bie Rugel bummes Beug, tas Bajonnet bas einzig Wahre (?) beim Ariegführen ift. Freilich fürchten bie Unhanger tee Manovrirfusteme, wenn gegen bie Turfen immer nur braufloegeschlagen werbe, tiefelbe Dethebe merbe fich bet ben Ruffen auch fur weitere Rriege gegen Guropaifde Armeen einburgern! Allein zur Manovrirfunft gehöre ein friegophilosophisch und übers haupt wiffenschaftlich vielscitig geubter Generalftab und bie Mite glieder eines folden burften ihren birecten Bflichten nicht ents zogen werben. Im Grunde laufe bie Frage in Betreff bes Bajonnet-Rampfes ober bee Danovrirens - biefe beiten Ertreme ter Truppenverwendung - auf folgendes binaus: "Wem ift unter ben jegigen Bedingungen ber Truppenbewaffnung bie Balme bee Borguge zu reichen? Gebuhrt fie ben Sumoroff, Bagration, Bastiewitich und ben Unhangern ihrer Tactit, Dragomiroff, Stobeleff, Burto? Doer tit bie methobifche Art und Beife voruziehen, welcher Rumjanzoff, Kutusoff, Barclay be Tolly, Muraws jeff folgten, beren einziger Unhanger im jetigen Kriege -mann ift?" Die Antwort icheint von bem bargelegi - Rimmers Die Antwort Scheint von bem bargelegten Stands puntte nicht allzu ichwer zu fein. B. B.S.

In J. Huber's Buchhandlung in Frauenfelb ift soeben erschienen und burch jede Buchhandlung zu beziehen: **Taschenkalender fürschweiz. Wehrmanner** 1878. (Zweiter Jahrgang.) 12 Bogen mit Karte ber Divisiones freise, 2 Beil. in Farbenbruck und einer Unsicht von Thun (Caserne). Eleg. in Leinw. gebunden Fr. 1. 75 Ct.

# Fer lag

Wagner'ichen Universitäts-Buchhandlung in Innsbrud:

Das Land Tirol und Porarlberg

militärifden Gefichtspuntte betrachtet von Menrad v. Laaba,

Major a. D. 8. 28 Bogen. Preis M. 5. 60 Pf.